

FR 18. NOV 2022
SA 19. NOV 2022

KLASSIK & COMEDY

EXTRAKONZERT

MUSIKKOLLEGIUM
WINTERTHUR

PROGRAMM

FR 18. NOV 2022

SA 19. NOV 2022

Extrakonzert

Stadthaus

Beginn 19.30 Uhr

Pause gegen 20.15 Uhr

Ende gegen 21.30 Uhr

Musikkollegium Winterthur

Roberto González-Monjas Leitung

Lapsus Komikerduo

Martin O. Stimmartist

Lapsus mit einigen ihrer beliebtesten Nummern wie «Laufband», «Eiskunstlaufen», «Indoorsurfen» mit Musik von **Johann Strauss Sohn, Johannes Brahms, Dmitri Schostakowitsch** u.a.

Martin O. mit Rap, «Cosmophon», «Sidi Abdel Assar» u.a.

Orchesterwerke von **Maurice Ravel, Wolfgang Amadeus Mozart** und **Sergej Prokofieff**

Unterstützt durch



In Zusammenarbeit mit



CASINOTHEATER
Bühne Restaurant Events



KLASSIK & COMEDY

Wo Lapsus auftritt, kann eigentlich nichts mehr schiefgehen, denn Theo Hitzig und Bruno Gschwind bringen garantiert alles durcheinander. Sie kommen auf ihren Laufbändern ins Schwitzen und fegen in wilden Pirouetten über die Bühne. Der Stimmenartist Martin O. intoniert mit Charme, Humor und schwindelerregender Vielstimmigkeit sowohl Eigenkreationen wie auch Klassiker im perfekten Zusammenspiel mit dem Orchester. Zudem ist er nicht nur mit einer aussergewöhnlichen Stimme, sondern auch

mit innovativer Loop-Technik ausgestattet. Dazwischen spielt das Musikkollegium Winterthur unter der Leitung seines charismatischen Chefdirigenten Roberto González Monjas bekannte und schmissige Orchesterwerke. Alles in allem eine hochexplosive, wohlklingende, verdrehte und überraschende Kombination aus Comedy und Klassik, mit der das Casinotheater und das Musikkollegium Winterthur in dieser Koproduktion aufwarten.

Das Musikkollegium Winterthur wird unterstützt durch:

Stadt Winterthur 



 Kanton Zürich
Fachstelle Kultur

ES MUSIZIEREN

Leitung

Roberto González-Monjas

Solisten

Lapsus, Komikerduo
Martin O., Stimmartist

Violine 1

Ralph Orendain
Rahel Cunz
Claudine Alvarez
Vera Schlatter
Ryoko Suguri
Ísak Ríkharðsson
Silviya Savova

Violine 2

Anzhela Golubyeva Staub
Beata Checko-Zimmermann
Ines Hübner
Helge Netland
Tracy Bu

Viola

Chie Tanaka
Matthijs Bunschoten
Severin Scheuerer
Ivona Krapikaite

Violoncello

Anikó Illényi
Seraphina Rufer
Franz Ortner

Kontrabass

Kristof Zambo
Egmont Rath

Flöte

Dimitri Vecchi
Nolwenn Bargin

Oboe

Simon Nicholas Emes
Franziska van Ooyen

Klarinette

Sérgio Pires
Armon Stecher

Fagott

Baris Önel
Adam Plšek

Horn

Kenneth Henderson
Romain Flumet

Trompete

Guillaume Thoraval
Ernst Kessler

Pauke

Kanae Yamamoto

Schlagzeug

Norbert Uhl

Harfe

Selina Cuonz

Stand 9. November 2022



BIOGRAFIEN

Roberto González-Monjas ist ein äusserst gefragter Dirigent und Geiger, der sich international rasch einen Namen machte. Erst ist Chefdirigent des Musikkollegiums Winterthur sowie Chefdirigent und künstlerischer Berater der Dalasinfonietta und ab 2022/23 Erster Gastdirigent des Belgian National Orchestra. Als engagierter Pädagoge und Förderer einer neuen Generation talentierter Musiker*innen hat Roberto González-Monjas zusammen mit dem Dirigenten Alejandro Posada die Iberacademy gegründet. Ihr Ziel ist es, ein effizientes und nachhaltiges Modell der musikalischen Ausbildung in Lateinamerika zu schaffen, das sich auf benachteiligte Bevölkerungsschichten konzentriert und hochtalentierete junge Musiker*innen fördert. Er ist zudem Professor für Violine an der Guildhall School of Musik & Drama und ist regelmässig Mentor sowie Dirigent des Guildhall School Chamber and Symphony Orchestra in der Barbican Hall London. Zuvor war Roberto González-Monjas sechs Jahre lang

Konzertmeister des Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia sowie bis zum Ende der Saison 2020/21 Konzertmeister des Musikkollegiums Winterthur. Er spielt eine Violine von Giuseppe Guarneri filius Andreae von ca. 1703, deren Ankauf durch fünf Winterthurer Familien ermöglicht wurde und die ihm durch die Rychenberg Stiftung zur Verfügung gestellt wird.

Wer sich **Lapsus** nennt, kennt sich nicht nur im Fehler machen aus. Er hat auch keine Angst davor. Und so entsteht Humor. Christian Höhener und Peter Winkler lernten sich 1991 in der Dimitri-Schule in Verscio kennen. Ihre erste Nummer war eine Schwingerparodie. Später entstanden ihre Figuren Theo Hitzig (Winkler) und Bruno Gschwind (Höhener). Einen grossen Schub erhielt ihre Karriere im Jahre 2007, als Lapsus mit dem Circus Knie auf Tournee ging. Höhener und Winkler treten im Fernsehen auf, am Arosa Humorfestival und auf den Theaterbühnen der Schweiz. 2015 tourten sie mit ihrer 20-

Jahre-Jubiläumsshow «Das Zelt» durch die Schweiz. Im Verlaufe der Jahre haben sie ihre eigene Form von Unternehmenskomik entwickelt. Im Frühjahr 2017 zeigte Lapsus bereits das siebte verflixte Abendprogramm. Christian Höhener stammt aus Thal SG und Peter Winkler aus Dietikon ZH. Beide leben nur einen Steinwurf voneinander entfernt in der schönen Agglomeration von Zürich. Das sagt viel, will aber nichts heissen.

Der Ostschweizer **Martin O.** wuchs in einer musikalischen Familie auf. Als Kind schon wurden sein Geigen- und Klavierspiel und sein musikalisches Interesse gefördert. Kurz nach Abschluss seiner Ausbildung zum Primarlehrer entschied er, das Musikschaffen zu seinem Beruf zu machen. Heute ist Martin O. Musiker, Komponist und Sänger, kurzum: ein musikalischer Artist. Er fasziniert sein Publikum mit Geschichten aus Musik, die er live auf der Bühne entstehen lässt. Er singt, erzählt und imitiert quer durch alle

Genres und Sprachen. Seine Darbietungen sind virtuos, einzigartig und präzise wie ein Schweizer Uhrwerk. Dabei ergreift er jede Gelegenheit, um spontan zu improvisieren und das Publikum mit seinem Humor zum Schmunzeln und Lachen zu bringen. Seit 2007 ist Martin O. auf den Bühnen quer durch die Lande unterwegs; 2007 entstand auch sein erstes Soloprogramm «Stimmtänzer». 2011 kam das «Cosmophon» dazu, und seit März 2016 gastiert er zudem mit einem dritten Bühnenprogramm «Der Mausiker».

WERKE

Von Mozart bis Martin O. – eine musikalische Zeitreise

Im vorliegenden Programm werden in Windeseile Jahrhunderte und grosse geografische Räume durchschritten. Neben der Wiener Klassik und deren Vertreter Wolfgang Amadeus Mozart wird mit Johannes Brahms einer der wichtigsten Vertreter der klassisch-romantischen Musik des 19. Jahrhunderts gewürdigt. Aber auch der Impressionismus um die Wende zum 20. Jahrhundert sowie zwei der wichtigsten Vertreter der russischen Musik des 20. Jahrhunderts sind zu Gast im Programm. Ebenso werden verschiedene «Unterhaltungskomponisten» gespielt: Vom Walzerkönig Johann Strauss Sohn sind ebenso Werke dabei wie vom brasilianischen Komponisten Zequinha de Abreu, der vor allem für seine Kompositionen im Choro bekannt ist, einem brasilianischen Musikstil des 19. Jahrhunderts, der populäre europäische Musik wie Polka und Walzer mit afrikanischen Elementen kombiniert. Daneben sind zwei Schweizer im Programm: der Berner Chansonnier Mani Matter, dessen Mundartlieder bis heute gesungen werden, sowie Martin O.

Wiener Klassik bis Impressionismus

Mozarts kompositorische Umsetzung der Abenteuer um Figaros Hochzeit mit Susanna erfreut sich konstant grosser Beliebtheit. So ist die Ouvertüre dieser Opera buffa ein gern gesehener Gast in den Konzerthäusern weltweit. Sie besticht durch ihren Kontrast zwischen den Streichern und den Holzbläsern und zieht durch ihr siebentaktiges Eröffnungsmotiv von Beginn weg in ihren Bann. Die «Ungarischen Tänze» von Brahms entstanden ein Dreivierteljahrhundert später – zwischen 1858 und 1869 – für Klavier zu vier Händen. Inspiration dafür erhielt er aus den Melodien, die ihm der ungarische Geiger Eduard Reményi übersandte, die aber wohl komponiert wurden und nicht originale ungarische Volksmusik sind. Ravels «Pavane pour une infante défunte» ist 1899 ebenfalls für Klavier entstanden und wurde 1910 für Orchester umgeschrieben. Ravel meinte über den Werktitel, das Stück sei «eine Erinnerung an eine Pavane, die eine kleine Prinzessin in alter Zeit am spanischen Hof getanzt haben könnte». Das Werk steht also im Zusammenhang mit der Spanien-Nostalgie des 19. Jahrhunderts.

Prokofieff und Schostakowitsch – Russland im 20. Jahrhundert

Von Sergej Prokofieff sind sieben Sinfonien überliefert. Die «Klassische» ist die erste, kürzeste und bekannteste davon. Sie entstand 1916/17 und erhielt ihren Beinamen aufgrund des in klassizistischer Weise die Tonsprache von Haydn und des frühen Tschaikowsky (dieser wiederum war ein Verehrer Mozarts) nachahmenden Idioms, das Prokofieff hier verwendete. Von Dmitri Schostakowitsch, der vor allem für seine Sinfonien und Quartette bekannt ist, werden im Programm Ausschnitte aus seiner Suite für Variété-Orchester präsentiert. Diese Suite setzt sich aus verschiedenen kleineren Werken Schostakowitschs zusammen, die er lange nach der Komposition wohl in den späten 1950er Jahren zu einer Suite kombinierte. Daraus erklingen der Tanz Nr. 2 (aus dem Ballett «Der klare Strom» op. 39 von 1934/35), der Walzer Nr. 2 (aus der Suite zum Film «Die erste Staffel» op. 99a von 1956) sowie das Finale (aus der Filmmusik zu «Die Abenteuer Korsinkinis» op. 59 von 1940). Auch das weitere Stück von Schostakowitsch im Programm, der Galopp «How Good Life Will Be», stammt aus einer Musik zum Film «Odná» – «Allein».

Unterhaltung von Chanson bis Walzer

Von Johann Strauss Sohn werden für einmal nicht Walzer, sondern zwei Schnellpolkas gespielt: einmal die beliebte, ein Sommergewitter musikalisch darstellende Polka «Unter Donner und Blitz», zudem die «Tritsch-Tratsch-Polka» (ein in Russland begonnenes und in Wien vollendetes Werk, das die Antwort auf aufkommende Gerüchte um eine Liebschaft in St. Petersburg darstellt). Auch der Choro «Tico Tico» von Zequinha de Abreu ist Tanzmusik: Die lateinamerikanischen Rhythmen laden regelrecht dazu ein, das Tanzbein zu schwingen. Im Gegensatz dazu stehen bei Mani Matter jeweils die philosophisch angehauchten Texte im Zentrum. Martin O. verwandelt eines dieser Matter-Chansons und prägt ihm seine ganz eigenen Klänge auf. Mit seinem eigens für sich entwickelten «Symphonium», einem aus Nussbaumholz gestalteten Loop-Gerät, kann Martin O. allein mit seiner Stimme eine unglaubliche Klangvielfalt produzieren.

Manuela Jetter

VORSCHAU

Silvestergala mit SERGEI NAKARIAKOV

SA 31. DEZ, 19.30 UHR

Musikkollegium Winterthur
Johanna Malangré Leitung
Sergei Nakariakov Trompete

Werke von **Béla Bartók**, **Alexander Arutiunian**,
Wolfgang Amadeus Mozart u.a.

Feiern Sie mit uns Silvester und erleben Sie den begnadeten «Trompetissimo» Sergei Nakariakov in Winterthur. Bereits vor Jahren hat Nakariakov das hochvirtuose Trompetenkonzert des armenischen Komponisten Alexander Arutiunian eingespielt. Ein Kritiker meinte damals: «Gott war auf der Suche nach dem besten Trompeter, und er fand Sergei Nakariakov».

Zum festlichen Jahresabschluss-Konzert hören Sie ausserdem Stücke der französischen Komponisten Ravel und Ibert aus dem Ballet collectif «L'éventail de Jeanne» sowie die lustig ausgelassenen «Ungarischen Skizzen» von Bartók, welche Satzüberschriften wie «Bärentanz» und «Angeheitert» tragen.

Zudem wird Sergei Nakariakov das 3. Hornkonzert von Wolfgang Amadeus Mozart auf dem Flügelhorn interpretieren – eine weitere Spezialität des begnadeten Trompeters.